



MOMENT MAL Verspielt

Die lange Zeit ungenutzte Spieluhr des Sohnmanns ist ein musikalisches Wunderwerk. Wir sind nun ziemlich sicher, dass der Komponist John Cage daran etwas gedreht haben muss, und zwar nach dem Vorbild seines Werks, das nun seit rund 20 Jahren in einer Halberstädter Kirche zu hören ist. Dort wird auf der Orgel alle paar Jahre ein neuer Ton angestimmt, Cages Werk ist insgesamt auf 639 Jahre angelegt. Nun, so lange dauert es bei unserer Spieluhr zwar nicht, bis „La-Le-Lu“ mal zum Ende kommt, gefühlt braucht sie aber schon pro Ton fast eine Minute. Da schläft selbst der Mann im Mond beim Zuschauen ein. |fa

NACHRICHTEN

CORONA Inzidenz weiter im Abwärtstrend

MITTWEIDA – Am Donnerstag hat das Gesundheitsamt Mittelsachsen 667 Corona-Neuinfektionen registriert. Seit Beginn der Pandemie haben sich nunmehr nachweislich 51.807 Menschen im Landkreis mit dem Virus infiziert. Zudem meldete die Behörde weitere zwei Todesfälle; deren Gesamtanzahl liegt nun bei 825. Die Sieben-Tage-Inzidenz ist indes den vierten Tag in Folge gesunken. Das Robert-Koch-Institut gab den Wert mit 884,7 an; am Vortag lag er bei 899,6. Zum Vergleich: Am Donnerstag vergangener Woche hatte der Landkreis eine Inzidenz von 1462,5. In den Krankenhäusern werden aktuell 133 (-22) Coronapatienten behandelt, 27 (-2) von ihnen werden beatmet. |bk

CORONADEMO Nur zehn Protestler in Mittweida

MITTWEIDA – Zehn Personen haben sich in Mittweida am Mittwochabend zu einem sogenannten Corona-Spaziergang getroffen. Einsatzkräfte des hiesigen Polizeireviers waren laut Sprecher Andrzej Rydzik gegen 18.45 Uhr am Markt vor Ort, um die Versammlung, zu der im Chatdienst Telegram aufgerufen worden war, zu unterbinden. Polizisten wiesen die Anwesenden auf die Coronaregelungen hin. „Infolge der Polizeipräsenz kam es zu keinem weiteren Zulauf, sodass die zehn Personen gegen 19.20 Uhr den Markt verließen“, erklärte Rydzik. Danach fuhrten Polizisten durch die Stadt, um gegebenenfalls weitere unzulässige Versammlungen und verbotene Aufzüge zu verhindern. Am Einsatz waren rund 30 Beamte des Reviers und der Bereitschaftspolizei beteiligt. |acr

Wer hat den größten Baum: Die Vermessung der Weihnachtswelt

Ein Chemnitzer Ingenieurbüro ist wieder in Sachsen unterwegs und nimmt Maß. Das Ziel sind die Fichten und Tannen auf den Marktplätzen. Nun gibt es exakte Baumhöhen auch für die Region.

VON FALK BERNHARDT

HAINICHEN – Sieben Städte in Mittelsachsen und Nossen noch dazu sind am Donnerstag die Arbeitsorte von Alexander Neumeister aus Hainichen gewesen. Der Mitarbeiter der Chemnitzer Firma Wuttke Ingenieure hat mal wieder die Weihnachtsbäume auf den Marktplätzen vermessen. Ihm zur Seite stand Julian Oertel, Azubi im ersten Lehrjahr zum Vermessungstechniker. Den größten Baum in Mittelsachsen hat Frankenberg mit 15,64 Metern, Freiberg folgt mit 14,48 Metern, Hainichen kann 13,47 Meter aufbieten.

Firmenchef Detlef Wuttke, der am Donnerstag nicht mit unterwegs war, vermisst die Tannen und Fichten schon seit 2009: „Das ist allerdings mehr ein Hobby. Geld verdienen wir damit nicht.“ Angefangen habe man in Chemnitz, weil das Firmenbüro am Markt liegt. Alle Jahre wieder werden die Lehrlinge mit dieser Aufgabe betraut. „Turmhöhenbestimmung“ nennt sich diese praxisnahe Aufgabe, wobei der Baum einfach den Turm ersetzt.

Inzwischen ist in der Weihnachtszeit sogar ein Auto unterwegs, auf dem „Die Weihnachtsbaum-Vermesser“ zu lesen ist. Im Fahrzeug befindet sich modernste Technik, mit der millimetergenau gearbeitet werden kann. Grobe Schätzungen, wie hoch der städtische Weihnachtsbaum ist, gehören der Vergangenheit an. Den höchsten Baum der vergangenen 20 Jahre hatte Chemnitz mit 28,43 Metern im Jahr 2017. In diesem Jahr ist er mit 25,15 Metern der bislang größte, schon vermessene Weihnachtsbaum in ganz Sachsen. Der Baum vom Dresdener Striezelmarkt kommt auf 19,36 Meter. Leipzig hat lediglich 14,63 Meter zu bieten.

Wer den Größten hat, wird innerhalb weniger Minuten ermittelt. Die Technik dazu kostet rund 30.000 Euro und kommt von Leica aus der Schweiz. „Wir haben ein Dreibeinstativ, und darauf befindet sich ein elektronischer Tachymeter“, erläutert Neumeister. „Damit erfolgt eine automatische Winkel- und Streckenmessung. Dazu hält eine Person



Alexander Neumeister (l.) und Azubi Julian Oertel waren am Donnerstag als Weihnachtsbaumvermesser in Mittelsachsen unterwegs, hier mit ihrer Technik in Hainichen auf dem Marktplatz. FOTOS: FALK BERNHARDT



Platz 3 im Landkreis: Die Blautanne in Hainichen wurde Ende November aufgestellt und ist 13,57 Meter hoch.



Mittelsachsens Größter: Die Weißtanne in Frankenberg, hier beim Aufbau am Haken, misst 15,64 Meter.



In Mittweida hat der Weihnachtsbaum eine Höhe von 10,68 Metern. Es ist eine Blaufichte.

am Boden auf Höhe des Baumes einen Stab mit Reflektor. Die Baumspitze lässt sich ohne Hilfsmittel anpeilen. Über den Punkt mit meinem Standort wird auf dem Display die Höhe angezeigt.“ In Oederan waren es 10,22 Meter, in Brand-Erbisdorf 10,62, Nossen hatte 10,93, Döbeln 11,72 und Mittweida 10,68 Meter.

Im normalen Arbeitsalltag der Firma wird das Gerät vor allem auf Baustellen genutzt, wo es auf Exaktheit ankommt. Damit verdient die Firma Geld. „Was wir hier machen, ist eher Eigenwerbung“, sagt Wutt-

ke. „Damit machen wir die Firma bekannter, und es macht uns Spaß.“

Inzwischen habe es sich herumgesprochen, dass die Weihnachtsbaum-Vermesser wieder unterwegs sind. Aufforderungen kommen aus Städten in ganz Sachsen. Es gibt sogar ein Gewinnspiel auf der Firmenwebsite für alle Teilnehmer. Am Sonntag erfolgt die Auslosung, als Preise winkeln drei wohnzimmertaugliche Nordmannantennen. Doch auch in der nächsten Woche soll noch vermessen werden, dann geht es nach Nord-sachsen und ins Vogtland.

Ganz genau messen lässt es sich in Hainichen, weil vor dem Gellert-Denkmal seit einiger Zeit eine Platte verankert ist, ein Geschenk der Firma Wuttke. Es handelt sich um einen geodätischen Referenzpunkt, eine Markierung, die den genauen Standort anzeigt. Eingetragen sind die Koordinaten und die Höhe über Normal Null: 302,5 Meter. Dennoch ragt die Spitze des Baumes hier genau 315,72 Meter über den Meeresspiegel, weil der Standort des Baumes etwas tiefer als die Platte liegt.

» die-weihnachtsbaumvermesser.de

Polizei plant Kontrollen in der Silvesternacht

Studenten zur Verstärkung in den Revieren eingetroffen

VON INGOLF ROSENDAHL
UND JAN LEISNER

FREIBERG/CHEMNITZ – Während das Landratsamt Mittelsachsen noch zögert, plant die Polizeidirektion Chemnitz (PD) bereits Kontrollen zur Einhaltung der Coronaschutzverordnung in der Silvesternacht. Sollte der Landkreis dann Corona-Hotspot sein, gilt eine nächtliche Ausgangssperre für Ungeimpfte und Nichtgenesene. Ausschlaggebend dafür ist, dass die Sieben-Tage-Inzidenz über 1000 liegt. Wer nicht über einen 2G-Nachweis verfügt, darf in dem Fall seine Unterkunft zwischen 22 und 6 Uhr nur noch mit triftigem Grund verlassen.

„Sicher ist, dass es in unserem Zuständigkeitsbereich Kontrolleinsätze geben wird“, sagte PD-Sprecher Andrzej Rydzik. „Wir werden auch auf Erfahrungswerte aus dem Vorjahr zurückgreifen, da ja bereits zum Jahreswechsel 2020/2021 ähnliche Beschränkungen bestanden.“

Mit Blick auf Silvester werde intensiv geprüft, inwiefern auch Unterstützungskräfte den Kontrolltätigkeiten nachkommen werden. Das Innenministerium des Freistaates hatte angekündigt, dass rund 400 Studenten der Hochschule der Sächsischen Polizei die Dienststellen verstärken. Diese seien auch in der PD Chemnitz angekommen. „In Summe konnten wir in den einzelnen Polizeirevieren und Organisationseinheiten 70 Studentinnen und Studenten begrüßen“, sagte Rydzik.

Zur Nachfrage zum Einsatz der gemeinsamen Kontrollteams von Landratsamt und Polizei in der Silvesternacht verwies der Pressesprecher der Verwaltung, André Kaiser, darauf, dass grundsätzlich die Kontrollteams täglich im Einsatz seien.

Sowohl am 31. Dezember als auch am 1. Januar sind Feiern auf öffentlichen Plätzen untersagt. Das Mitführen und Abtrennen von Feuerwerkskörpern außerhalb der Unterkunft wird untersagt – womit also wie schon beim Jahreswechsel 2020/21 nur auf privatem Grundstück geböllert werden darf. So blieb schon zum Jahreswechsel 2020/21 das Feuerwerk in Mittelsachsen verboten. In Freiberg kontrollierte die Polizei die Einhaltung der Regeln verstärkt, insbesondere was die Kontaktbeschränkungen und die Verwendung von Pyrotechnik betraf. Der Inzidenzwert lag am 31. Dezember 2020 bei 383,8.



Bürger in Oederan haben gegen die geplante Ansiedelung von Windkraftanlagen im Stadtgebiet protestiert. Nun soll sich der Landrat beim Freistaat für die Stärkung des Bürgerwillens einsetzen. FOTO: INGOLF ROSENDAHL/ARCHIV

Kein Windradbau gegen Bürgerwillen

Eine Mehrheit der Kreisräte in Mittelsachsen fordert mehr Rechte für betroffene Anwohner. Doch bleiben Zweifel, ob das politische Signal erhört wird.

VON JAN LEISNER

HARTHA – Mittelsachsens Landrat soll die Sächsische Staatsregierung auffordern, beim Ausbau der Windkraft die Beteiligungs- und Mitspracherechte betroffener Anwohner und Kommunen sicherzustellen. Das sieht ein Antrag der CDU/RBV-Fraktion im Kreistag vor, der am Mittwoch von einer Mehrheit der Kreisräte beschlossen worden ist.

Zustimmung dazu gab es auch von der AfD-Fraktion, obwohl deren Ergänzungsantrag zum gleichen Thema abgelehnt wurde. Die AfD wollte den Appell für mehr Bürgerrechte bei Genehmigungsverfahren für Windräder an die Bundesregierung adressiert sehen.

Widerspruch zu dem Antrag von CDU/RBV kam hingegen aus den Reihen der Linken und Grünen. So sieht Linke-Kreisrätin Jana Pinka die Bürgerbeteiligung bei Windradgenehmigungsverfahren bereits als gegeben an: „Der Antrag ist nicht ernstzunehmen, weil er suggeriert, dass es keine Bürgerbeteiligung gebe.“ Doch im Regionalplanungsverfahren, bei dem potenzielle Windradstandorte ausgewiesen werden, seien hunderte Stellungnahmen von Bürgern unter anderem aus Oederan abgegeben worden. Lea Frän-

zle (Bündnisgrüne) bezeichnete den Beschlussvorschlag von CDU/RBV als „schlecht getarnten Windkraft-Verhinderungsantrag“, welcher dem Leitbild des Landkreises beim Thema Nachhaltigkeit widerspreche. Jörg Woidniok, CDU/RBV-Fraktionschef, warb hingegen für ein „starkes Zeichen“, das der Landkreis mit der Forderung aussende. Denn die Zielvorgaben für den Ausbau der erneuerbaren Energien würden einen „massiven Ausbau von Windrädern in unvorstellbarem Ausmaß“ erwarten lassen. Woidniok: „Wir wollen eine umfassende Bürgerbeteiligung mit bindender Wirkung für die Genehmigungsverfahren.“

Oederans Bürgermeister Steffen Schneider (Freie Wähler), dessen Ort von mehreren Windradvorhaben betroffen ist, hegte Zweifel daran, dass auf solche Forderungen in Dres-

den eingegangen wird. Der Antrag sei „gut gedacht, aber schlecht gemacht“ und trage nur zur Beruhigung der Gemüter bei. Selbst wenn es Bürgerentscheide zum Bau von Windrädern gebe, dann sei nach aktueller Rechtslage ein solches Votum nicht bindend.

Die mittelsächsische Kreisverwaltung verzichtete als Genehmigungsbehörde für Windkraftanlagen auf ein Votum zum Antrag. Wie der Beigeordnete Lothar Beier aber erklärte, würden bei einer Beschleunigung der Genehmigungsverfahren „bestimmte Teile der Öffentlichkeitsbeteiligung“ ausgespart. Das betreffe zum Beispiel die sogenannten Repowering-Projekte, bei denen bereits vorhandene Windräder durch neue und meist höhere sowie leistungsfähigere Anlagen ersetzt werden.